



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

11. Von der Antwort Christi auff die Frag Joannis.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

einmal ihre Sünden beichten / vnd ihre todtkrancke Seel mit dem hochwürdigsten Sacrament speysen vnd erösten sollen. Was muß zu erst auß einer solchen argen Unbussfertigkeit erfolgen / als eben die schrecklich Verzeiffung / vnd die gewaltthätige Handanlegung seiner selbst? Wie dann gemeinlich bey den Zweifelhaffrigen / so sich selber ermorden vnd vmbbringen wollen / vil haimliche grobe Zotten / vnd Schandlaster in ihren Gewissen stecken / so sie noch nie gebeicht / oder auß reuflischer Schamhaffigkeit vor dem Priester nie bekennen / vnd sich darvon absolviren lassen wollen. Dife machen ihnen dermaßen angst vnd bang / daß sie hie zeitlich ihre selbst engne Hender / dorten aber dem Sathanischen Angstmaister zu ewigk Zeiten eingehändig werden.

Welche Christliebende Seel wolt sich nit schuldig erkennen / solche verkehrte Leuth / da es anderst möglich / durch sich / oder durch andere Christliche Herzen zur Buß /

vnd Befehrung anleytung zu geben? Das ist vor Gottes Angesich / so ein fürrefftichs Werck / nemlich ein sündigen / oder vnglaubigen Menschen befehren / daß ihm alt vnd neuen Testament angezeigt wirdt: * Du habest dar durch die Seel deines Nächsten gewonnen. Difen Gewinn achtet Gottes Sohn Matth. 16. Cap. höher vnd größer dann alles / was sonst auff Erden mag erobert / vnd zu wegen gebracht werden.

Solches verstandt wol der heyligste Mann Joannes Baptista / darumb erdacht er alle Mittel vnd Weg / daß er seine iunge Jünger zu Christo dem Herrn senden / von Sünd vnd Irthumb befehren / vnd solgendis ihre Seelen durch Gottes Genad gewinnen möcht. Solche Christliche Lieb vnd Gottseligkeit verleyh vns die vnerstehste Dreysaltigkeit / G. D. V. Vater / Sohn vnd H. Geist / Amen.

End der Ersten Predig.

Am Andern Advent Sontag/

Die Ander Predig/

Von der Antwort Christi / welche er den abgesandten Jüngern Joannis auff ihr fragen geben hat.

Thema Sermonis.

Quintus renunciate Ioanni quæ vidistis & audistis. Mat. II. Cap.

Behet hin vnd saget Joann widerumb / was ihr gesehen / vnd gehört habt / ic.

E X O R D I V M.

I.
Cöceptus
Figur von
Geistlichem
Archen
Gebäu.



Mädchste in dem H. Ern / das heutig Euangelium / in welchem der Predig Christi vnsers Seeligmachers / vnd seines Vorlauffers Joannis Baptista herrlich gedacht wirdt / vnd ein glücklicher Anfang des Geistlichen Gebäws der H. Christlichen Kirchen gewest ist / erinner mich einer schönen Figur vnd Vorbedeunung / so mit dem Gebäw des marterlichen Tempels Salomonis vorher gangen ist / darvon im 2. Buch der König * gelefen wirdt. Als der weiseste König Salomon ihm süngenommen / nach dem Tod seines Vaters Dauids / dem Allmächtigen G. D. ein gewaltig berühmten Tempel zu Jerusalem auffzubauen / fieng er eher nit an / bis daß alle Ding zubereyt worden. Deshalben schickte er seine Abgesandte zum Hiram / dem König Tyri / daß er ihm zu solchem Gebäw Ederholz abhawen ließ / beruffte auch etlich taufent Werkmaister in allerley Handarbeit wol erfahren / die das abgeschlagne Holz / Stein / Eysen / Erzt / Gold vnd Silber / vnd was ferners zum Gebäw des Tempels notwendig war anschawen / vnd zurichten müßten / vnd nach dem alle Dornufft zubereyt worden / da hat Salomon erst zu bawen angefangen / vnd kein Hammerreich (sage die Schrift) syen in Auffrichtung des Tempels nie gehört worden / dieweil alles zum auffsteigen / ein jedes absonderlich / an welches Drth dasselbig kommen soll / abgemessen / vnd außgerichtet worden.

Eben das hat auch Gottes Sohn / der mehr ist dann Salomon / mit dem geistlichen Gebäw Christlicher Kirchen gethan: Als er solches in der Gnadenzeit auß den lebendigen Seelen der Glaubigen versambten wöllen / da ließ er kein Mittel vnderwegen / womit solches Fürnehmen am bequemsten möcht zu End gebracht werden. Vnd vmb besserer Ordnung vnd Belghenheit willen wolte er nit zugleich in Mutterleib empfangen / vnd geboren werden / sonder nach Art anderer Menschenfinder in dem Jungfräulichen Leib Maria neun Monat verschlossen

seyen. Er wolt sich nit gleich vnder ainsten in größe des Leibs / Verstand / vnd Wissenheit einen vorkommen Man erzeugen / inmassen er noch in Mutter leib vom Propheten Jeremia * auß Eingebung des H. Geists / für ein verständig Mann erkandt worden / da er weisfager: G. D. hat was neues auff Erden geschaffen / ic. vnd das Kind würde einen Mann vmbgeben / ic. sonder er ist Anfang in Kindesgestalt geboren worden: Vnd das Kind **J**esus (schreibet der H. Euangelist Lucas) nam zu an Weisheit / Alter vnd Grad vor Gott vnd dem Menschen / allermassen andere an Jahren zunehmen / größer werden / die Kindheit allgemach verlieren / in ihrem Thun vnd lassen was tapffer vnd gescheynd werden. Eben also ist auch Gottes vnd Maria Sohn in der angenommen Menschheit den Leuten fürkommen / als ob er von Tag zu Tag weiser / kluger vnd verständiger wurde.

Deßhalb wolte er auch nit alsbald in der ersten Kindheit anfangen zu lernen vnd predigen / ob es wol seiner vndlichen Allmacht nit wär vnmöglich gewest / noch ligend im Krippl zu reden / vnd den Leuten vor zu predigen / sonder wie auß den Euangelisten zu vernemen / so hat er alles bis auff das dreysigste Jar seines Alters verschoben / da nemlich der künstliche Darmmaister aller Tugend vnd Gottseligkeit Joannes Baptista / Holz vnd Stein / das ist / Juden vnd Heyden / die verhöre vnd vnbusfertige Herzen / mit seinem wunderlichen strengen Wandel vñ Bußpredigen / den Glauben des zukünftigen Messia anzunemen / außgehawen / gehengt / vñ tauglich gemacht hat.

Dann also hat es der Göttlichen Weisheit gefallen / daß Joannes eben das zum thun / sagen / vnd predigen soll / was hernach Gottes Sohn thut vnd predigen wirdt / damit die himlische Lehr Christi von den irdischen Menschen leichter verstanden / vnd den menschliche Ohren / Sinn vnd Herzen desto annemblicher werde. Daher tauffete Joannes bey dem Jordan in der Wüste: Er prediget Buß / vñ Vergebung der Sünden / er verkündiget das Reich Gottes hetz sich genahet / Christus * wer das Lamb Gottes / daß der Welt Sünd hinweg nimbt: Er gab

Figura.
*
1. Reg. 5. & 6.
cap.

Erch. Man.

Luc.

Cöceptus der Chr den her

Cöceptus von der Lehr vnd menschl. Dhrn / Sinn vnd Herzen

Man.

Joan.

Er gab

Er gab Zeugnuß vor allem Volck/ daß von Jerusalem zu ihm hinauß komen/

Nach dem nun der heyligste Mann/ mit solchen vnd dergleichen Predigen/ den Weg zum Christlichen Glauben bereyete/ vnd seinen Zuhörern nach dem Göttlichen Wesen ein eysseriges Verlangen gemacht.

Hierauff dringt auch das heutige Euangelium / in dem es spricht: Da Joannes im Gefängnuß gehort hette die Werck Christi / sandte er seiner Jünger zween/ vnd ließ ihm sagen: Bistu der da Kommet soll/ oder sollen wir eines andern erwarten?

Im andern Theil aber soll Christi Ehr/ vnd heyliger Wandel wider alle Verleumbder beschütz/ vnd erklärt werden.

NARRATIO.

3. Cöceptus Beweiung der Gotheit Christi auß den Wunderzeichen.

Christus antwortet heut den Jüngern Joannis also: Gehet hin/ vnd saget Joanni widerumb/ was ihr gesehen vnd gehört habt: Die Blinden sehen/ die Lahmen gehen/ die Aussätzigen werden rein/ vnd die Tauben hören/ die Todten stehen auff/ vnd den Armen wirdt das Euangelium geprediget/ vnd selig ist/ der sich an mir mit ärgert/ ic.

men soll/ sonder hetten ihm vil mehr solche Bekandnuß zu einer Hoffart außgeroyet / vnd in ihren Herzen mit jenen Schriffweisen gedacht. * Da gibst selber Zeugnuß von dir / vnd dein Zeugnuß ist nicht war. Solche arge Gedanken/ vnd Einreden zu verhalten/ wolt der gütig Herr nicht mit Worten / sonder mit lebendigen Wercken antworten / vnd hat die irigen Jünger dardurch vnderrichtet/ er vnd sein anderer werder gesandte Heyland/ nach dem sie frageten/ vnd aufer seiner finde sich kein anderer GOTT/ der in die Welt kommen soll / sehtmal er eben die Werck vollbrachte/ welche die Propheten des alten Testaments / von dem künfftigen Messia vorgesagt haben: Inmassen Isai am 35. Capitel gelesen wirdt: Er GOTT selb wirdt kommen/ vnd wirdt vns selig machen: Also dann werden auffgethan die Augen der Blinden / vnd der gehörlofen Ohren werden offen seyn: Dann wirdt der Lohme springen wie ein Hirsch/ vnd die Zung der Stummen wirdt auffgelöst seyn. Ahermal weissaget der Königlich Prophet: * Selig ist der sein Hoffnung setzt in Gott seinen HERRN / der da gibt Speiß den Hungerigen: Der HERR erlöset die Gefangnen / er erleuchte die Blinden/ der HERR richtet auff die Vidergeschlagnen / vnd liebet die Gerechten. Ober diese Wort macht S. Ambrosius ein solche Auflegung. * Das ist fürwar ein genugsambs Zeugnuß/ daß der Prophet den HERRN erkandt hab. Dann von ihm vnd keinem andern war vorgesagt/ der HERR gebe Speiß den Hungerigen/ der HERR richte vber sich die Gefällne / der HERR mache ledig die Gefangne/ der HERR erleuchte die Blinden / der HERR liebe die Gerechten/ der HERR bewahre die Fremdling / Witwen vnd Waisen werdt er auffnehmen/ vnd den Weg der Sünder verdilgen/ ic. Wer (spricht er) wirdt solches thun: Der HERR/ der da regiert wirdt ewiglich. Darumb seynde diese Ding mit menschliche / sonder Zeichen Göttlicher Allmacht. Dergleichen vor dem Euangelio zur Zeit des alten Besas / gar nie oder selten geschehen seynde. Vnd eben die klein/ vnd wenig Wunderzeichen/ so sich vor Zeiten begeben/ seynde mit seltsamen Gebrauch vnd Ceremonien vollbracht worden.

Von einem Tobia lise man/ daß seine verblendete Augen widerumb sehende worden / doch ohn alles menschliches Zuthuen / sonder allen durch Englische Hülf.

Neltas * erwecket zwar ein todten Knaben zum Leben / aber ruffte zumor an die Hülf Gottes/ er spannet sich mit dem ganzen Leib vber die Todtenleich/ bettet vnd wainet darzu bitterlich.

Es reinitiger wol Helißus den Aussätzigen Naaman * auß Syria / doch mußte sich derselb nach seinem Befehl siebenmal im Jordan waschen. * Wie dann auch auß ein andere Zeit der Prophet Neltas / das Meel gemehret hat / daß man drey Jahr lang darnon hat können Brode backen. Dese Gnad aber (meldet S. Ambrosius /) ist nur einer einigen armen Wittwen vnderfahren / weil solche Mehrling ein Figur vnd Bedeutung auff die eine Gestalt des H. Sacraments gewest ist.

Dargegen hat Christus der Herr mit wenig Brode vnd Fischlein/ mit nur eine/ oder zwo Personen/ * sonder fünf tausent / ein ander mal vier tausent Mann/ Weib vnd Kind vngerechnet in der Wüsten gespeißt/ vnd reichlich ersättiget / daß noch etlich Körb voll der obergeblißnen Stücklein auffgehebt worden. Vnd vom hochwürdigstem Abendmal singt die Kirchen. * Sumit vnus sumunt mille, quantū isti tantum ille, nec sumptus conlaminat: Es nimde einer / es nemmen tausent/ einey

Ioan. 8.

Isa. 35.

Pal. 117.

S. Amb. lib. 7 in Luc. cap. 6.

Tob. 11.

1. Reg. 17.

4. Reg. 4.

3. Reg. 17.

Ioan. 6. Marc. 8.

Sequentia Corp. Christi

Exch. Man.

Isa. 1. Mich. 4.

Ioan. 1. Marc. 16.

Marc. 6.

tertia

Lat. p.

Cöceptus

Ioan. 6.

Ioan. 6.

einer wie der ander/ vnd würde doch nie ver- zehrt.

So waren auch die Miracul vnser Herren/ nit in kleiner / sonder in sehr grosser Anzahl/ dermassen (wie S. Joannes sagt *) das sie nit alle beschreiben/ ja von der hazzigen Welt/da sie gleich voller Bücher war/ nit köndten begriffen werden. S. Marthaus/ Marcus vnd Lucas schreiben von allerley Francken vnd bresthafften Menschē/ die ihme seynd zugeführt worden vnd er macher sie alle gesunde/ mit was Gebresten sie jmer behaffte waren. Solche Gefindmachung aber ertheylet er jnen nit mit beschwärmis/ oder mit andern vngewöhnlichen Ceremonien/ vnd Anwendung materlicher Argneyen/ sonder am allermaßsen nit mit einem/ oder nur wenig Worten. Er sandte seinen Aussätzigen Mann/ darvon der H. Euangelist Marthaus* schreibet nit hin zum Jordan / sich darinn siebenmal zu waschen/ sonder sprach allein: Ich will/ das du rein seyest / alsbald verließ ihn der Aussatz/ vnd ward gang rein. Er salbet dem Blinden bey der Statt Jericho nit mit einer Fischgall/ wieder Engel Raphael dem blinden Amaraer Tobia seine Augen mit einer Fischgall bestrichen hat/ sonder der Herr sprach allein * zu dem Blinden: Siehe auff/ dein Glaub hat dir geholfen/ von stund an sehe er/ vnd folget ihm nach G. Oet loz bend/ 26. Er spannet sich nit ober den todten Jüngling vor der Statt Naim / wie sich der Prophet Elias zum drittenmal vber eintodten Leich gespannt vnd gelegt hat/ sonder ruffet allein/ * Jüngling/ ich sag dir / stehe auff/ alsbald richter sich der Todt vber sich/ steng an zu reden/ vnd er gab ihn widerumb seiner waimendē Mutter.

Dise vnd dergleichen verbrachte Wunderwerck gabten lauter zu vngesehn / das er nach Propheischer Aussag der abgsandte Göttliche Heylander vnd Seeligmacher seyn muß. Derwegen antwortet er den abgsandten Jüngern ganz weislich/ nit mit lähren Worten / sonder mit Göttlichen Wunderwercken/ vnd befalsch solche Joakimi zu verständigē. Dann was von disen Zeichen / so sie jergundt ihre Augen angesehen haben / noch weiter zu halten/ werden sie von ihrem frommen Meister mit mehrer Auflegung verständiget werden.

Eben ein solche werckthänge Antwort / gab er auch auff ein Zeit/ den vngläubigen Pharisern/ sprechende: * Ich hab ein größers Zeugnis/ als Joannes/ dann die Werck/ so mir der Patter geben/ das ich sie vollbringen soll: Eben dise Werck so ich verachte / geben Zeugnis von mir / das mich der Patter gesandt hat. * Wann ich nit thue die Werck meines Vatters / so glaube mir nit. So ichs aber thue / ob ihr mir schon nit wolte glauben/ so glaube doch den Wercken/ 2c. Das ich nemlich ewr Messias/ vnd der ganzen Welt Heylander/ vnd Seeligmacher bin.

Eben dises sein Ampt / vnd das er der abgsandte Göttliche Messias sey/ bekräftiget vnser Herr den Jüngern Joannes noch mehr / indem er ihre inwendige Gedanken bekräftet vnd erdeckt / welches sein englich noch menschlicher sonder allein ein Göttliches Werck ist/ sprechende: Vnd selig ist/ der sich an mir nit ärgert. Dann wie die H. Lehrer * Hieronymus vnd Chryostomus* alhie sein ansehen/ so war vnserem lieben Herren/ als wahrem G. D. vnterborogen / das die Jünger Joannis sampt den Pharisern eines Sinns vnd Misverständes waren. Gleich wie sich jene * ober sein gegenwärtige Armut vnd Demüthigkeit ärgerten/ vnd von seiner Lehr/ leben vnd Wandel * alles vbel gedachten vnd außsagen/ auch keines wegs köndten leyden / das der gütig Herr bey dem Volck den Schriftweisen vnd Pharisern soll vorgezogen werden / vnd in größern Verhumb seyn: Eben so häfftig vnd vnmutzig waren auch auff ihn die vnwissenden Jünger Joannis/ sie wolten weder sehen noch hörē/ das man Christum den H. O. O. O. Joanni

fürsetzen / vnd sich mehr zu ihme / den zu ihrem Meister schlagen soll. Ihr Herz war voller Ergernis / das er jederman an sich siehe / vnd seiner Lehr anhängig machete / als ob solches nit recht / sonder durch Wirtthülff vnd haimliche Verbindung * des Sachans zugienge. Sie verachteten auch (als böse vnd stolze Weltmenschen.) Die Armut vnd Demuth Christi / vnd hielten in vilen Stunden Joannem weit höher vnd grösser/ sprechende in ihrem Herzen: Dieser geliebte Meister Joannes ist von hohen Stämmen vnd edelm Geblüt geboren/ nemlich von Zacharia vnd Elisabeth beyden frommen vnd Gottseligen Eheleuten. Lebte vil Jahr in der Wüsten in grosser Abtinnung vnd Busfertigkeit: Als weder Brod/ vnd tranck kein Wein / noch was anders das trincken macht / sonder ließ sich benügen mit Wasser / Witthönig vnd Henschrecken/ sein Kleid ist ein rauhe Camelhaut/ vnd sein Wandel anderen Menschen gar frembd vnd vngleich. Dargegen kompt diser Christus von schlechten armen Eltern her/ nemlich von Maria vnd Joseph/ dere Freund vnd Verwandte bey vns nur gemeine Leuch seynd. In essen/ trincken/ vnd kleidungen hält er sich andern Menschen gleich / so befindet sich auch kein sonderbare Casteynung/ vnd Abbruch des Leibs bey ihme: Sein Wohnung hat er nit in der Wüsten/ sonder in den Stätten/ conuertirte vnd tractirte mit jederman ohne einzige vnderchied der Person/ es seyndt gleich dieselben wer sie wöllen / fromb oder böß/ gerecht oder vngerecht/ Publicanen oder offne Sündler. Laß sich demnach nit darfür ansehen / das etwas sonderliches / oder Göttliches an ihm seyn solle. Solche vnd vil andere eyde / vnd verkehrte Bedanken/ hätten sie vil mehr heimlich in ihrem Gemüt vnd Herzen verborgen. Dise trifft vnd meinet der allwissende Herr / da er zu men spricht: Selig ist der sich an mir nit ärgert. Dann wie schwärlich he von solchen argen Bedankt verblendet vnd betrogen worden/ da sie den Sohn G. D. in der angenommenen Menschheit/ nach dem eusserlichen Wandel vnd Ansehen vertheilen/ vnd sich hierin mit der Welt/ die allein was reich/ mächtig vnd prächtig ist/ in acht nimt/ vergleichen wöllen.

Das soll jertunde zu Behauptung der Ehr vnd Glori vnserer einigen G. D. vnd Herrens mit mehrer vnterschieden angezogen werden. Dis sey genug für den ersten Theyl.

Der Ander Theyl.

Behet hin / vnd sagt Joanni widerumb was ihr gesehen vnd gehört habe: Die Blinden sehen/ die Lahmen gehn/ die Aussätzigen werden rein / die Tauben hören/ die Todten stehn auff/ vñ selig ist der sich an mir nit ärgert. Ni vergebens sagt die Schrift. * Der Mensch sehe allein was eusserlich vor Augen ist/ der H. O. O. O. aber sehe jmerlich/ was im Herzen verborgen ligt/ vnd darumb bleibe G. D. O. O. O. O. allweg gerecht / vnd vnberogen. Der Mensch aber wirdt auß dem eusserlichen Schein vnd Wohn vil vnd offt betrogen. Inmassen wir heut an den obgsagten Jüngern Joannis genugsamb verständiget werden/ welche auß dem eusserlichen Schein vnd Ansehen beyder Personen Christi vnd Joannis sich selber vbel behörrt / vnd verführt haben/ in dem sie auß dem blossen eusserlichen Schein Joannem vnordentlicher Weis zu vil erheben/ Christum aber wegen des eusserlichen Wandels/ Demuth vnd Armut verachten/ vnd für den wahren Göttlichen Messiam/ der in die Welt hat komen sollen/ nur annehmen oder glauben wöllen.

Vnd ersittchen das sie vnsern Herrn seiner Geburt vnd herkommens halber/ weniger als Joanne gehalten/ geschach auß grosser vntwissenheit / ferretmal sie vmb sein wunderbare/ gnadenreiche Empfängnis vnd Geburt nichts geruht/ so wenig Herodes* darvon wissen wölte/ da er von denden Weisen auß Orient befrage worden/ wo Christus soll geboren werden?

Ioan. 10.
Marth. 4.
Marc. 1.
Luc. 4.
Mat. 9.
Luc. 18.
Luc. 7.
Ioan. 1.
Ioan. 10.
Hieron. in Ex. prof. huius cap.
Chrystost. Homil. 37. in Marth.
Marc. 4.
Mat. 9.
Luc. 1. & 7.

Luc. 11.
Ioan. 2.
Luc. 11.
Marc. 6.
Cöceptus
Erklärung
Christi
vnd
der
Jünger
Joannis
1. Reg. 16.
1.
Luc.
Luc.
Man.

Einffelder.
*
Mat. 4.

Desgleichen hat er sich auch den Einsidern vñ Gottes
forchtigen Seelen * zu einem Exempel vnd Bepfisl ge-
macht/ seynmal er 40. Tag vnd Nacht ohne alle Speiß vñ
Tranc in der Wüsten gefast/ vnd dieselb ganze Zeit vn-
ser dem freyen Himmel gewohnt/ auff dem bloßen Erd-
boden geschlafen/ vnd ohn vnderlaß dem Gebett vnd H.
Verachtung abgewartet hat.

*
S. Hieron. 2.
pilt. 47.
Iustin. dialog.
cont. riph.
Bd. I. li. Inlt.
p. non. cap. 3.
Bonau. in vita
Christi. p. 3.
Abeystam

So findet man auch bey den H. Lehrern * Hierony-
mo/ Justino/ Basilio vnd Bonauentura ein gewisse Auf-
sag/ daß der Herr Jesus vom zwölfften Jahr an/ seines
Alters/ biß auff das dreißigste/ seinen Eltern arbeyten/ vñ
vnd sich ehrlich ernehre geholfen hab/ zu einem Ebenbild/
vnd tröstlichen Zuversicht/ den Arbeytsamen so den weltli-
chen Geschäften vnd Handhierungen obliegen/ daß auch
sie durch in in ihrem Veruff können selig werden/ wofen
sie anperst irwlich vñnd auffrecht/ mit G. Ort vnd ihrem
Nächsten handeln/ vnd umgehen werden.

ic. 4.
Ioan. 8.

Ferner so wirdt im Euangelio Lucæ/ vnd Joannis
gelesen / daß der gültig. Herr etlich mal die vorstehende
Gefahr des Todts gestohet hab: Als da ihn die Nazare-
ner vom Berg herunder stürzen/ vnd die Juden im Tem-
pel verstäimigen wöllen/ da gieng er allzeit mitten durch sei-
ne Feind/ daß sie ihn nit kondren sehen/ vnd Hand anle-
gen/ dann sein Zeit den Todt zu leyden/ war noch nit kom-
men. Nach dem es ihm aber gefallen/ vnd sein Zeit zu ley-
den tomen war/ da gieng er selber an dz Driß der Marter/
vnd vbergab sich gütwillig in die Hand seiner Todtfeind/
vnd ist hiemit beyde/ den jaghaften/ vnd den bestandhaf-
ten Martyrern ein Nichtschmuck des lebens worden. Di-
sen nemlich den jag. vnd forchtigen die vorstehndige ge-
fahr zu vermeiden: Dann besser vnd rathfamer ist fliehen/
als in der Gefahr den höchsten Gott verlaugnen/ Inmaß-
sen Petrus vñ vil andere auß forcht vnd jagheit gethan.
Cyprianus spricht. * Darumb hat der Herr befohlen
in der Verfolgung/ zu weichen vnd zu fliehen/ vñ
daß solches geschehe/ gelernt vnd gethan/ ic. Auff
dz man nemlich in der Verfolgung nit erschrockt/ vñ an
Gott nit brüchig werde. Erforderis dann die noth/ oder
die Zeit vnd Gelegenheit/ dz es muß gelitten vnd gestritten
seyn/ so soll ein herrschaffter beständiger Christ mit seinem
Heyland vnerschrocken sagen. * Sehet wir gehn hin.
auff gen Jerusalem / vñ es wurde alles vollen-
det/ was geschriben ist/ durch die Propheten von
des menschen Sohn/ dann er wurde vberantwort
werden den Heyden / vñ Tourde verspottet/ vñnd
verschmächet/ vnd verspeyer werden/ vnd sie wer-
den ihn geeyßlet/ vnd tödten/ vnd am dritten Tag
wirdt er widerumb auffstehen. Summa vnserm
lieben Herrn schadet es nicht an der Herrschafft / daß er
vnder den sündigen Menschen gewohnt/ vnd nit stirs wie
Joannes in der Wüsten gebliben ist. Ja sein Heiligkeit
wirdt vñ mehr daher gelobet vnd gerühmet/ daß er mitten
in der verrognen argen Welt/ allen Menschen ein Exem-
pel der Frömbkeit/ vñ ein gewisser Wegführer zur See-
ligkeit worden/ vñnd bliben ist.

*
S. Cypria. dela.
vlt.

Luc. 18.

7.
Cöceptus
Endliche
vñ sach des
Christi
vñnd Jo-
annis.

*
Ezech. 18. cap.

Lucæ 19.
Matth. 9.
Lucæ 7.

Im fünfften daß sie die Jünger Joannis an Chri-
sti Armut vñ Demüth/ auch vber sein Wandel vnd Con-
uersation mit den Leuten/ Ergernuß genomen/ erzengen
sie sich keine Freund / sonder enyle Pracht vñnd
Weltmenschen. Denn Gottes Will vñ Meynung ist /
* daß kein einziger Mensch verderb/ sonder jederman glaub
vñnd selig werde. Darumb redet der Herr Christus auff
Erden mit den Gerechten/ damit er sie in allem guten er-
hielte. Verschmähet auch nit die arme Sünder vñ Sün-
derin/ auff daß sie durch sein freundliche milde Ansprach/
zur Buß vñ Besserung bewegt/ vñ gezogen wurde: In-
maßen solches an Zachæo/ Marthæo/ Magdalena/ vñ an
vil andern mehr zu sehen ist.

Diweil aber frant vñ arm sein/ in aller Welt so ge-
main ist/ wolt er in seinem leyden also schwach vñ frant
werden/ * dz von der Schadel seines Hauptis biß auff die

A ferser seiner Kätz vñnige gesuntheit an im nit zu findt war:
Wñ da er reich war/ schreibe S. Paulus * Ist er arm wor-
den/ auff dz wir durch sein Armut reich werden. Vnd hat
also hiemit den elenden vñ dürftigen ein gewiß dencksei-
chen verlaßten/ daß auch Krankheit vñ Armseligkeit ein
richtige Straß zu den himlischen Freuden sey.

Kürzlich darvon zu reden: Joannes war ein priuat-
Person/ der sich auch vmb dz Reich Gottes * welches eine
gewalt haben woll/ bworben hat. Derwegen er in der Wü-
sten in starker Duffertigkeit wol bleiben mögen/ auff dz sein
Gemüth durch menschliche Beywohnung nit verführ/ o-
der in ander weg/ an der himlische Glori verhindert wird.
Dargegen aber ist Christus der Herr/ allen Menschen zu
gutem gefandt/ vñnd gehoben worden/ nit allein ein Erlö-
ser/ sonder auch ein Lehrmeister vñ geistlicher Vort: Ein
Nichtschmuck Gott wolgefällig zu leben/ vñ ein Weglay-
ter allen Menschen zu Gott zu kommen.

Demnach er sich mit jederman vergleichen/ vnder den
Menschen wohnen/ vñnd sich sehen lassen müssen/ wie wolt er
sonst sein Lehr vñ Predigampt rechtmäßig verriecht/ oder
sich selber allen Ständen der menschen zu einem Exempel
der Gottseligkeit/ vñ zu einer gewissen Hoffnung ewiger
Seeligkeit fürgestellt haben? Isaiaß weißsaget von ihme. *
Vñnd des willen/ dz sein Seel hat Arbeit gehabt/
wird er sehe vñnd erfärtiget werden/ vñ durch sein
wissenheit/ wird er der Gerechte/ mein knecht vil
gerecht machen/ vñnd er wirdt ihre Sünd tragen.

Weil nun solches die Jünger Joannis nit wissen noch
bedenck wöllen/ so haben sie sich vber dem eusserlichen an-
sehen/ vñnd vbersehen der Göttlichen Person Christi sehr
vbel verirr vñ angetoffen: Auch vñnd ihrer argen Ge-
danken willen/ vom Herrn diese Sünd vñnd Straß
wort billich anhören müssen: Selig ist/ der sich an mir
nit ärgert.

Hierauff hat man erstlich wider alle Juden/ Heyden/
Türcken/ vñnd hochtragende luciferianische Weltfinder zu
mercken/ daß sie gewaltig vnrecht thun/ in dem sie ihnen
einbilden/ daß es vil besser gewest wer/ wann sich Gottes
Sohn auff Erden/ wie ein mächtiger Herr/ vñnd Monar-
cha erzenget/ ein große Hoffhaltung auffgericht/ vil Die-
ner angenommen/ Land vñ lauch nach Königlichem Art
geregeter het. Dann solcher Gestalt war sein Göttlicher
Gewalt von allen Menschen erkandlicher/ vñ leichter in
ihn zu glauben gewest Weil aber diß von ihme nit gesche-
hen/ sonder allweg arm vñnd demüthig gelebt/ auch leiblich
elendiglich am Creuz gestorben ist/ so mag von ihm/ vñnd
seinem Glauben wenig verhofft vñnd gehalten werden.
Antwort: Lieber was suchest du Pracht vñnd Hoffarth in
Gott? * dem aller Vbermuth verhaßt vñnd abschewlich
ist? Was soll der mit dem irdischen vñnd zergänglichem
Reich thun/ welcher im Himel ein vnzerstlich vñ vil ein
bessers hat? Auch eben darumb von Himel herunder kom-
men ist / auff daß er vns von dem irdischen dienstbaren
Reich des Sathans zu dem vnvergänglichem Himelreich
bringen möcht: Er selbst protestirt * vñnd spricht: Mein
Reich ist nit von dieser Welt. Item * Gott hat sei-
nen Sohn nit gesandt/ daß er die Welt richte/ son-
der daß die Welt durch ihn selig werde. Vñnd eben
das/ weil er kommen ist durch sein Creuz/ vñnd verbrachten
Wunderwerke die Welt auß dem Sathanischen Reich
des Vnglaubens zu erledigen / vñnd selig zu machen:
Nimb hin alle Ergernuß / daß man ihn ein weg als den
andern/ für den eingebornen Sohn vestiglich glaubt
vñnd halter / ob er wol von dem sündigen Weltpracht
nichts an sich genommen hat. Dann mem. and (sprach
zu ihm der Besatzgelehrte Nicodemus / *) Kan die
Werck thun/ die du thuest/ es sey dann G. Ort mit
ihm.

Fürs ander/ so hat man bey den Jüngern Joannis zu
mercken/ daß niemant seinen Nächsten dem eusserlichen
schein vñnd ansehen nach liebedlich vertheilt/ vñ billich ver-
dencken

2. Coel.

*
Matth.

16. 33.

Cöceptus
2. 1.

Evcl. 11

Joan. 11

Joan. 7

Joan. 7

Cöceptus
Dom
Joan.

Die Andern Predig.

dencken soll: seytemal solches Vertheilen gar Sünd vnd
 Verurtheilung: also daß auch die Jünger Joannis dadurch
 an dem höchsten Gott vngläubig vnd zweiffelhafftig wor-
 den. Dann weil wir vnserm Nebenmenschen nit können
 ins Herz sehen auch dieser vnd jener Sachen warumb sie
 also vnd nit anders von jme geschehe/kein rechte Wissen-
 schafft haben/so ist es ein vermessene gefährliche That/ ar-
 ges von jhme gedenden vnd außgeben. Daher spricht vn-
 ser Herr: * Richtet nit/ so werdet ihr nit gerichtet
 werden: verdampfe nit/ so werdet ihr nit verdampft
 werden. Vnd das außersene Vab Gottes schreibt an
 die Cornthier: * Ihr solt nit vor der Zeit vrbey-
 len/ biß daß der Herr Kompt/ der wird an das
 Licht bringen / was im Finstern verborgen ist/
 vnd offenbaren die Anschlag der Herzen/alsdenn
 wird ein jeglicher das Lob von Gott haben. Her-
 ren die Jünger Joannis die Zeit erwartet/ biß daß sie ei-
 nen bessern Bericht bekommen/warumb den abgesandt
 Gottliche Messias ein solche demütig Art vnd Weis zu
 leben vñ zu wandeln auff Erden an sich genommen/ so wur-
 den sie sich demselben nimmermehr widersetz/ sonder alle
 Ehrvnd Gehorsam erzeigt haben. Nun aber weil sie stugs
 vnd gar verdächtig in sein eusserlich Thun vnd dazien
 geblaset/ ehe sie die Versuch vñ die Meynung solcher Ord-
 nung Gottes recht erfahren/so seynd sie sehr weit fahrl
 vñ gegangen. Derwegen wir ihnen hierinn nicht nachfol-
 gen/ sonder vilmehr ihr Verkehrung/so bald darauff er-
 folgen/nachharen sollen.

Lezlich hat man allhie an Christo vnserm geliebtesten
 Heyland zu lernen: Demuth/ Gedult/ vnd Bescheidenheit
 in zugesagter Schmach vnd Verfolgung. Dann ob er
 wol genugsame Versuch gehabt/ die Jünger Joannis ih-
 res innerlichen Haß vnd Vnglaubens halber / mit ernst-
 lichen Worten anzufahren / vnd von ihm hinweg zu rei-
 ben: Wolt er doch damals das vnrecht gegen jhme lieber
 gedultig leiden / vnd mit seinen Feinden zimlich ver-
 fahren/ als vor den vmbstehenden mit harten vnbesei-
 dnen Worten vnd Wercken herauß fahren/ auff daß er
 selbe mit Gedult vnd Lindigkeit desto leichter bekehrt vnd
 zu rechte brächte. Dann der weise Mann spricht: * Ein
 sanffte oder lunde Antwort bricht den Zorn. Vnd
 der H. Apostel Paulus schreibt an die Hebraer: * Die
 Gedult ist euch von nöthen/ auff daß jr ehut den
 Willen Gottes vnd die Verheissung (nemlich des
 ewigen Lebens) darrinn bringet.

Dise Lehr Christi vnd seiner Jünger Anweisung hat
 wol in acht genommen der H. Waldvatter Daniel Stry-
 lita/ von welchem die Christlichen Historici. Simeon Me-
 taphrastes vnd Laurentius Surius schreiben: * daß er ein
 wunderlichs Leben geführt/ vnd sich auff ein sehr hohe
 Saul gefellet/ darauff er vnter dem freyen Himmel in
 Dis vnd kalte Regen / vnd Schnee vil Jahr gestanden/

vnd also Gott gedienet hab/ auch durch dise grösser Dis-
 fertigkeit zu solcher Gnad vnd Heiligkeit gelanget/ daß er
 vil Wunderzeichen gethan. Deshalben ward er nicht al-
 lein von gemeinen Leuten/ Geistlichen vnd Weltlichen
 in großer Anzahl besucht/ sondern auch die höchste Per-
 sonen / nemlich Eudoxia Keyseris Valerini Ehegema-
 lin/ auch Keyser Leo/ vnd andere mehr/ kamen zu ihm in
 die Wüsten/ sein wunderliche weis auff einer Säulen ste-
 hend/ zu sehen / vnd sich seinem kräftigen Gebet zu befeh-
 len/te. Aber der Sathan vnd sein Anhang die Keger/ de-
 ren es damals vil gehabt/ kondren solche Heiligkeit vnd
 das gut Lob des H. Waldvatters Danielis nicht gedul-
 den / vnd weil die hässige Arrianische Keger dem vn-
 schuldigen Mann anders nicht zukommen möchten: So
 bestellten sie ein böß Weib / die ein Sclauin vnd gemein-
 Sünderin war/ dise gab vnd arthafftiger weis für/ Daniel
 heit sich in sie hefftig verliebet / vnd daß sie auß desselben
 Gebets/ von seinen Jüngern an einer Leiter zu ihm auff
 die Saul hat sollen geführt werden. Weil sie dann solches
 nit thun wollen / so haben Danielis Jünger gedacht sie
 vnd zubringen / auff daß die Freiheit Danielis verschwi-
 gen blib / vnd sie wer den mörderischen Händen gar
 schwerlich entlofen. Dise erliche ärgerliche Schmach-
 red/blasieren die Secten allenthalbe auß. Aber der gerech-
 te Gott/ welcher seinen getreuen Dienern vnd Dienerin
 in Nöthen allweg beysthet / verhenget/ daß die lügenhaff-
 te Sünderin mit dem bösen Feind beissen/ hämmerlich ge-
 quelet/ vnd genöthiget worden/ ihr Lagenwort vnd der Ke-
 ger Verrügligkeit öffentlich zu bekennen. Ward nach sol-
 chem von guten Leuten zu dem H. Vatter Daniele ge-
 führt/ vnd alles erzeht / was sie wider ihn erdichtet/ vnd
 gebeten/ er wolle sie von dem bösen Feind widerumb erle-
 digen. Der H. Mann/ als ein wahrer Discipel des Lehr-
 meisters Christi / welcher zu vergeben / vnd die Feind zu
 lieben befohlen/ vnd in der That selber gezeigt/ hat dem
 bösem nachredischem Weib/ nicht allein sein harts Wort
 geben / sonder alles was ihm vnrecht zugesagt worden/
 mit Gedult vnd sanftem Geist vberwunden/ sie das elend
 Weib Gott den Herrn innig gebeten/ den Sathan von
 ihr außgeriben / vnd sie also an Seel vnd Leib zu wahrer
 Gesundheit gebracht. Allermassen der Herr Christus den
 Jüngern Joannis so gegen ihm nit recht gesinnet ware/
 durch sein Gedult vnd Gürtigkeit anstatt des vnrechtes/ so
 sie ihm zugesagt/ guts gethan / vnd von Irthumb zur
 Wahrheit bekehret hat. Lasset vns hierinn vnserm Heyland
 vnd seiner lieben heilige Ebenbild nachfolgen/ vnd in Wi-
 derwertigkeit nicht verzagen oder Nach begeren / sonder
 gedultig vnd getrost seyn/ gedencket an die Rede des Her-
 ren: * Seelig seynd die Verfolgung leiden vmb der
 Gerechtigkeit willen/ dann jr ist das Reich der
 Himmel/te. Difes Reich verleih vns alle Christus
 Jesus vnser einziger Herr vnd Heyland Amen.

Ende der Andern Predig.

Im Andern Aduent Sonntag

Die Dritte Predig.

Von Joannis Vnschuld vnd Gefängnuß.

Thema Sermonis.

Ioannes autem cum audisset in vinculis opera Christi.

Matth. 11. Cap.

Als aber Joannes im Gefängnuß gehört hett die Werck Christi.

Matth. 11. Cap.

EXORDIUM.

I.
 Conceptus
 Vom Lob
 Joannis.

Nöthige in Christo Jesu/ vns Men-
 schen ist von Natur angeboren/ wann wir
 was seltsams oder vngewöhnlichs erse-
 hen vnd hören / so verwundern wir vns

darüber/ daß solches also seyn oder geschehen soll. Fürnäm-
 lich aber bringe es vns ein groß Nachdencken/ wann sich
 etwas begibt / daß menschliche Vernunft nicht leichtlich
 fassen kan / auch eben dasselbig Göttlichen / Menschli-
 chen/

MÄHAR
 di
 IVII
 A

Matth. 18.

Matth. 18.